

Info Wohnen und Büro

IWB Nr. 15 | 12.05.2026

Informationen der Handelsverbände Wohnen und Büro (HWB) ♦ Büro und Schreibkultur (HBS) ♦ Koch- und Tischkultur e.V. (GPK) ♦ Möbel und Küchen (BVDM)

Inhalt

HWB: Jedes zwölfte Unternehmen sieht wirtschaftliche Existenz bedroht

HWB: IW halbiert Wachstumsprognose für 2026

BVDM: Westwing - Wachstum im ersten Quartal

BVDM: KHG verlässt die Begros

HBS: Böttcher AG - Investitionen vorerst gestoppt

HWB

Jedes zwölfte Unternehmen sieht wirtschaftliche Existenz bedroht

8,1% der Unternehmen in Deutschland sehen den eigenen Fortbestand gefährdet. Das ergab die ifo Konjunkturumfrage im April. Hintergrund der geopolitischen Unsicherheit in den kommenden Monaten auf einem hohen Niveau bleiben. Besonders kritisch ist die Lage im Einzelhandel: 17,4% der Unternehmen sehen sich dort existenziell bedroht – ein neuer Höchststand. Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher ist das beherrschende Thema. Zusätzlich belasten der wachsende Online-Handel und Billiganbieter aus dem Ausland die Geschäfte. Insgesamt fürchten 11,6% aller Handelsunternehmen (Groß- und Einzelhandel), dass sie ihr Geschäft aufgeben müssen.

Branchenübergreifend belasten drei Probleme die Unternehmen: fehlende Aufträge und schwache Nachfrage; steigende Betriebs- und Energiekosten; sowie eine zunehmend belastende Bürokratie. Viele Betriebe berichten auch deshalb von zunehmenden Liquiditätsengpässen, weil deren Kunden sparen oder insolvent werden. Bei den Dienstleistern sehen sich 7,6% der Unternehmen in ihrer Existenz bedroht. In den Bereichen Beherbergung und Gastronomie liegt der Wert bei fast 20%. Auch in der Werbung und Marktforschung ist der Anteil mit 14,3% überdurchschnittlich hoch. In der Industrie ist die Existenzbedrohung leicht auf 7,5% zurückgegangen. Dennoch bleibt der Druck erheblich: Hohe Energie- und Rohstoffkosten sowie internationale Wettbewerbsnachteile gegenüber asiatischen Anbietern

belasten vor allem exportorientierte Branchen. Im Bauhauptgewerbe stieg der Anteil leicht auf 7,3%. Der Auftragseinbruch im Wohnungsbau hält an; lange Genehmigungsverfahren und die Zurückhaltung der Banken bei der Baufinanzierung belasten den Sektor.

HWB

IW halbiert Wachstumsprognose für 2026

Der Krieg im Nahen Osten trifft die seit langem angeschlagene deutsche Wirtschaft hart. Das IW rechnet für 2026 nur noch mit einem Wachstum von gut 0,4 Prozent – weniger als halb so viel wie im Dezember prognostiziert. Die erhoffte Erholung nach drei Jahren Rezession und Stagnation fällt damit erneut aus. Betroffen sind nahezu alle Bereiche: Exporte schrumpfen, Investitionen und Konsum stagnieren, die Erwerbstätigkeit sinkt – einzig der Staat stützt die Nachfrage.

Die Ergebnisse im Detail:

- Die deutschen Exporte sinken 2026 um 0,3 Prozent – zum vierten Mal in Folge. Das Auslandsgeschäft koppelt sich weiter vom Welthandel ab, der um 1,7 Prozent zulegt. Denn die globale Nachfrage verschiebt sich weg vom deutschen Produktionsportfolio, die Wettbewerbsfähigkeit sinkt, Unternehmen verlagern ihre Produktion ins Ausland.
- Die Investitionskrise hält an: Das IW halbiert nahezu seine Prognose für die Anlageinvestitionen von 2,2 auf 1,2 Prozent. Die Ausrüstungsinvestitionen etwa für Maschinen oder Nutzfahrzeuge lagen schon 2025 um elf Prozent unter dem Niveau von 2019. Nur jedes fünfte Unternehmen plant höhere Ausgaben – doppelt so viele wollen sogar kürzen.
- Der private Konsum kommt 2026 nicht vom Fleck: Noch im Dezember rechnete das IW mit einem Plus von einem Prozent – jetzt stagniert er wieder. Steigende Energie- und Lebensmittelpreise treiben die Inflation auf gut drei Prozent und entziehen den Haushalten Kaufkraft. Die Folge: Viele Bürger halten ihr Geld zusammen.

- Die schlechte Konjunktur setzt sich auf dem Arbeitsmarkt fort: Die Arbeitslosigkeit steigt auf gut drei Millionen, die Arbeitslosenquote auf 6,4 Prozent. Die Erwerbstätigkeit sinkt um 190.000 Personen.
- Dass die Wirtschaft noch ein Plus verzeichnet, liegt am Staat: Öffentliche Konsumausgaben und Verteidigungsinvestitionen stützen die Nachfrage. Das hat seinen Preis: Das Staatsdefizit steigt auf 156 Milliarden Euro, die Staatsquote auf über 51 Prozent.

BVDM

Westwing - Wachstum im ersten Quartal

Westwing verzeichnete einen starken Start in das Geschäftsjahr mit einem Wachstum des Bruttowarenvolumens von 13 % auf 135 Mio. Euro im ersten Quartal 2026.

Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11 % auf 120 Mio. Euro. Wesentliche Treiber dieser positiven Entwicklung waren ein erfolgreiches Sales-Event im Januar sowie die anhaltende Dynamik der Expansionsinitiativen, insbesondere in neuen Märkten wie Großbritannien.

Das bereinigte EBITDA stieg auf 9,6 Mio. Euro (Q1 2025: 9,1 Mio. Euro), was einer Marge von 8,0 % entspricht. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der Westwing Collection, deren Anteil am Gesamt-GMV auf 63 % stieg. Zudem verbesserte sich die Netto-Cash-Position zum Quartalsende signifikant auf 84 Mio. Euro.

Für das Gesamtjahr 2026 bestätigt Westwing die Prognose eines Umsatzes zwischen 470 Mio. und 495 Mio. Euro bei einer bereinigten EBITDA-Marge von 7,7 % bis 9,7 %. Das Unternehmen fokussiert sich weiterhin auf die disziplinierte Umsetzung der dritten Phase seines Wertsteigerungsplans.

BVDM

KHG verlässt die Begros

Die KHG GmbH & Co. KG ist zum 30. April als Gesellschafter aus der Begros ausgeschieden. Das gab der Einkaufsverband in einem Rundschreiben an seine Geschäftspartner bekannt.

Laut der Begros habe man sich gemeinsam mit der KHG-Geschäftsführung auf eine Nachlauffrist zur Nutzung der Marken bis längstens 31. Dezember 2026 verständigt, um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen.

Im genannten Zeitraum können noch Exklusiv- und Markenprodukte der Begros im Kommissionsgeschäft bestellt werden. Dies umfasst Produkte, die KHG bis zum 30. April in seinem Sortiment geführt hat. Alle neu definierten Exklusiv- und Markenprodukte der Begros, die sich nicht bereits im Vertrieb von KHG befinden, werden nicht mehr zur Platzierung aufgenommen.

HBS

Böttcher AG - Investitionen vorerst gestoppt

Die Böttcher AG wächst weiter deutlich über Marktniveau. Gleichzeitig zieht das Unternehmen Konsequenzen aus den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und stellt geplante Investitionen in Millionenhöhe zunächst zurück. Die Böttcher AG setzt ihren Wachstumskurs fort und verzeichnet im laufenden Jahr ein Umsatzplus von rund 12 Prozent. Damit entwickelt sich das E-Commerce-Unternehmen nach eigenen Angaben weiterhin deutlich besser als der Markt. Wachstumstreiber sei insbesondere die erfolgreiche Gewinnung zahlreicher Neukunden.

Im Bestandskundengeschäft beobachtet das Unternehmen zugleich eine zunehmende Zurückhaltung vieler Kunden. Zahlreiche Unternehmen würden derzeit deutlich kostenbewusster agieren. Vor allem Großkunden reduzierten ihre Bestellmengen oder griffen verstärkt auf günstigere Produktalternativen zurück. Nach Einschätzung der Böttcher AG spiegelt diese Entwicklung den wirtschaftlichen Druck wider, unter dem viele Unternehmen in Deutschland stehen.

Auch die steigende Zahl von Unternehmensinsolvenzen bewertet das Unternehmen als Zeichen eines weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds. Als zentrale Belastungen nennt die Böttcher AG Bürokratie,

steuerliche Belastungen, hohe Energiepreise sowie eine fehlende Planungssicherheit am Standort Deutschland.

Hinzu kommen zunehmende Probleme durch Betrugsfälle im Online-Handel. Laut Unternehmen zählen dazu Identitätsdiebstahl, Bestellungen unter fremdem Namen, sogenannter Dreiecksbetrug sowie Paketdiebstahl. Die daraus entstehenden Schäden bewegen sich nach Angaben der Böttcher AG jährlich im mittleren bis hohen sechsstelligen Bereich.

Geopolitische Entwicklungen wie der Iran-Konflikt hätten derzeit keine unmittelbaren Auswirkungen auf das operative Geschäft. Die eigentlichen Herausforderungen lägen aus Sicht des Unternehmens vielmehr im nationalen wirtschaftlichen Umfeld sowie in strukturellen Belastungen für Unternehmen in Deutschland.

Vor diesem Hintergrund hat die Böttcher AG entschieden, geplante Investitionen in Millionenhöhe zunächst zurückzustellen. Das Unternehmen wolle zunächst die weitere wirtschaftliche Entwicklung sowie politische Rahmenbedingungen abwarten, bevor größere Investitionsentscheidungen erneut bewertet werden.

Ausführliche Informationen im Abonnement

Möbel-, Küchen- und Einrichtungsbranche: BVDM-Meinung in der monatlichen Fachzeitschrift Möbelkultur

Impressum

Handelsverband Wohnen und Büro e.V. (HWB)

Frangenheimstr.6, 50931 Köln, Tel. 0221-940 83-30

hwb@hwb.online, www.hwb.online

Vorstand: Michael Ruhnau (Vorsitzender), Michael Berz, Stefan Storch, Dirk Tesch. Geschäftsführer: Christian Haeser, Amtsgericht Köln VR 7432 – Mitglied im Handelsverband Deutschland - HDE

Redaktion:

Christian Haeser (verantwortlich) und Jean Lucas Dürand.

Sollten Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten, geben Sie bitte Bescheid.